

# KONTAKT

HAUSZEITSCHRIFT DES SENIOREN-WOHNSTIFTS ST. ELISABETH

---

34. Jahrgang · Januar bis April 2024



## Gehen oder bleiben?

Was Kurzzeitpflege für Senioren und Angehörige bedeutet, wie sie bei uns im Wohnstift abläuft und warum wir ihr auch Gutes abgewinnen sollten

---

**KUNST MIT BOTSCHAFT** · Liebevoll gestaltete Schiefertafeln

**SPASS MIT GRETA** · KlinikClownin Margie King im Porträt

**MANN MIT MÜTZE** · Fotos vom Nikolaus und anderen Adventsaktionen

»Manche warten auf den besonderen Moment im Leben. Andere brühen ihn sich einfach auf.«

**kaffeebraun**

Im Trauenloh 1 · 63814 Mainaschaff · Telefon (0 60 21) 2 47 78  
 info@kaffeebraun.com · www.kaffeebraun.com

Nachhaltig & Hygienisch.  
**Tubeless Waschraumhygiene.**

Ihr Fachgroßhandel für Reinigung & Hygiene.



**Harema**  
 Effiziente Systeme - Saubere Lösungen

**TUBELESS** [www.harema.de](http://www.harema.de) | 



**firstcom europe**

All-in-One Kommunikation  
 Cloud Telefonie  
 Telefon- & Internet  
 Managed-Service  
 ITK-Service

**firstcom europe** ☎ +49 6021 4436-1100  
 🌐 www.firstcomeurope.de

**Friseurteam Hahn**



Wir sind bemüht, Sie nach unseren **Fertigkeiten** und **Kenntnissen** bestens zu bedienen, und **Ihren Wünschen** stets gerecht zu werden.

Öffnungszeiten im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth: **Di, Mi + Fr 9.45 – 18.00 Uhr.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Walburga Hahn** | 63839 Kleinwallstadt

BRANDSCHUTZ & NACHRICHTENTECHNIK

**SCHMITT**

Daimlerstraße 6 63768 Hösbach  
 www.schmitt-brandschutz.com  
 info@schmitt-brandschutz.com

**UNSERE LEISTUNGEN**

- Feuerlöscher
- Rauchabzug
- Löschwassertechnik
- Rauchmeldetechnik
- Brandabschottungen
- Feuerwehrausrüstung
- Funk







**Architekturbüro  
 Albert Franz**

Goethestraße 16  
 63846 Laufach  
 Tel. 06093/9720-0  
 Fax. 06093/9720-20  
 www.architekt-franz.de

Gebäudetechnik GmbH

**AB**

» Brand- und Wasserschadensanierung  
 » Meisterbetrieb Heizung / Sanitär  
 » Leckageortung und Reparatur  
 » Trocknungen aller Art  
 » Raumausstattung  
 » Schimmelbeseitigung

Am Steinbuckel 1 • 63768 Hösbach  
 info@ab-gebaeudetechnik.de • Fax: 0 60 21 / 59 95 17

**www.ab-gebaeudetechnik.de** ☎ 0 60 21 / 59 95 13

**Wir lieben  
 unser Handwerk**

Hauptgeschäft: Marienstraße 7, Telefon: 0 60 21 – 9 56 17  
 Filiale: Christian-Schad-Straße 2, Telefon: 0 60 21 – 45 19 46 00



**Ihr neuer Bäcker**



## Einen schönen guten Tag,

liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
sehr geehrte Angehörige, Unterstützer,  
Freunde und Interessierte des Hauses,

es gibt Entscheidungen, die wir nur allzugern hinausschieben. Eine davon ist die Frage, wann wir im Alter welche Unterstützung benötigen. Den Gedanken an die Pflegebedürftigkeit schieben wir regelmäßig beiseite, denn unseren Lebensabend wollen wir selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden erleben, möglichst in der Nähe unserer Familie.

Wenn sich dann schlagartig etwas verändert, durch einen Sturz etwa oder dem Fortschreiten einer Erkrankung, kommt alles auf einmal. Die Sorge um sich selbst oder den Angehörigen und die Notwendigkeit einer schnellen Entscheidung, die schon längst hätte gefällt werden sollen. Meist ist dann Kurzzeitpflege ein Ausweg, doch sie zehrt an den Nerven.

Das Senioren-Wohnstift ist prinzipiell keine Einrichtung für Menschen, die sich in wenigen Wochen erholen und danach wieder nach Hause gehen wollen. Wenn wir aber Kapazitäten haben, dann betreuen wir auch Kurzzeitgäste. Für uns bedeutet das genauso viel Aufwand wie für unsere Langzeitbewohner, denn wir legen viel Wert auf unsere Pflege- und Betreuungsqualität.

In unserem Schwerpunkt auf den Seiten 10 bis 14 können Sie mehr darüber erfahren, wie Kurzzeitpflege im St. Elisabeth aussieht – und wir hoffen, dass Sie sie nie brauchen. Wir wünschen Ihnen von Herzen ein gesundes, freundliches und friedliches Jahr 2024!

Herzlichst, Ihre

Andrea Weyrauther  
Leiterin des Senioren-Wohnstifts St. Elisabeth

- 
- 4 **HAUSNACHRICHTEN**
  - 8 **DAS WAR** · Die Adventszeit mit Nikolaus, Weihnachtsbäckerei und Musik
  - 10 **SCHWERPUNKT** · Auf gepackten Koffern? Die Kurzzeitpflege in unserem Wohnstift
  - 15 **NEUES AUS ST. ELISABETH** · KlinikClownin Margie King und Fundstücke
  - 18 **MITARBEITER** · Neue Mitarbeiter, Ausbildungen und Jubiläen
  - 20 **AUSBLICK** · Lebensfreude und Frieden
  - 22 **PINNWAND**

### HAUSKAPELLE UND LIVE-ÜBERTRAGUNGEN

## Gottesdienste im St. Elisabeth

Jeden Donnerstag, um 10:00 Uhr, sind jeweils die Bewohner von zwei Etagen zum Gottesdienst in unsere Hauskapelle eingeladen. Durch diesen Turnus erhalten auch Bewohner, die nicht selbstständig zur Kapelle kommen können, die Möglichkeit, den Gottesdienst in Präsenz zu erleben. Im Wechsel gestalten die Seelsorge-Teams der Pfarreiengemeinschaft »Zum guten Hirten« und der evangelischen Christuskirche die Gottesdienste, die auch übertragen werden und an den Fernsehgeräten mitverfolgt werden können.

### WÄSCHEVERKAUF

## Perfekt eingekleidet

Am 12. Oktober verwandelte sich die Wohnwelt im Erdgeschoss wieder in ein Bekleidungsgeschäft. Selveta Adrovic hat ihren Wäschevertrieb auf seniorengerechte Kleidung spezialisiert. So gab es neben schicker Oberbekleidung und Hosen auch praktische Wäsche wie Socken ohne Gummidruck, Pflegeoveralls und Bekleidung mit Gummizug auch in Sondergrößen. Der nächste Kleiderverkauf findet am 15. April, 15:00 bis 17:00 Uhr, in der Cafeteria statt.



### TAG DER HEILIGEN ELISABETH

## »Wir müssen die Menschen froh machen«

Am 19. November feierten die Pfarrer Oskar Kinzinger und Friedrich Kastl zu Ehren unserer Namenspatronin einen Festgottesdienst in unserer Kapelle.

Pfarrer Kinzinger ging in seiner Predigt auf das Leben der Elisabeth von Thüringen ein. Obwohl sie nach dem frühen Tod ihres Mannes mit drei kleinen Kindern ihr Zuhause verlassen musste und sehr arm war, half sie anderen Menschen und war sich für keine Arbeit zu schade.

»Wir müssen die Menschen froh machen« ist ein überlieferter Satz

von ihr. Pfarrer Kinzinger zog Parallelen zu den Pflegekräften im Wohnstift, die mit viel Einsatz für die Bewohner da sind, auch wenn sie selbst Nöte und Probleme haben. Zur Erinnerung an das Rosenwunder wurden im ganzen Haus Rosen verteilt und es gab ein besonders festliches Mittagessen. Auch in den Andachten erinnerte Juliane Wombacher im November an unsere Namenspatronin. Alle, die mit Vornamen Elisabeth heißen, freuten sich außerdem über Gratulationen zum Namenstag.



GROSSE KREPPEL-LIEFERUNG

## Süßer Faschingsbeginn



Bei tristem Novemberwetter versüßte der Lions Club Aschaffenburg unseren Bewohnern und Mitarbeitern am 13. November den Tag mit leckeren Kreppeln: In Zusammenarbeit mit dem Backhaus Bickert kauften die Unternehmen des Clubs anlässlich des Faschingsbeginns am 11. November für ihre Mitarbeiter und Kunden Kreppel und spendeten weitere Kreppel, die wiederum sozialen Einrichtungen zugute kamen. Vielen Dank an alle Spender und an Adolf Schwind, der die Kreppel vorbei brachte. »Das war das Beste vom Tag!«, schwärmte eine Bewohnerin.

WOHNBEREICHE IN DER 3. UND 4. ETAGE

## Mitarbeiter frühstücken mit Bewohnern

In den Wohnküchen der dritten und vierten Etage frühstücken hin und wieder die Mitarbeiter mit den Bewohnern. Dafür verzichten sie an diesen Tagen auf ihre Frühstückspause zugunsten gemein-

sam verbrachter Zeit außerhalb der Pflegesituation. Damit jeder Bewohner mal in den Genuss kommt, wird immer abgewechselt, denn nicht alle haben auf einmal in den Wohnküchen Platz.



OKTOBERFEST

## Zwiebelkuchen und Federweißer

Tatkräftige Unterstützung von Bewohnern und Kollegen erhielt Thomas Hofmann, gerontopsychiatrische Fachkraft in der 4. Etage, beim Zwiebelkuchen backen – und natürlich beim anschließenden Essen und Genießen. Viele Zwiebeln und eine große Menge Teig waren nötig, damit alle satt wurden. Natürlich durften auch die blauweiße Oktoberfest-Dekoration und der Federweißer nicht fehlen. Vielen Dank für diese schöne Idee!



BERUFSWEGEKOMPASS

## Nimm deine Zukunft in die Hand!

So lautete das Motto des Berufswegekompass am 7. Oktober in der Frankenstolzarena. Schülerinnen und Schüler können sich hier über rund 130 verschiedene Berufsbilder informieren.

Zum 30. Mal luden die Wirtschafts-Juniorinnen und die IHK zu dieser Ausbildungsmesse ein. Über 100 Aussteller, darunter auch das Senioren-Wohnstift St. Elisabeth, gaben Infos und Hilfestellungen bei der Berufswahl. Unsere Pflegedirektorin Ulrike Westermann und unsere Ausbildungsbeauftragte Sybille Zink führten viele interessante Gespräche, um junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Sogar erste Praktika im Wohnstift wurden vereinbart.



NESTELKISSEN

## Sensorische Reize stimulieren Tastsinn



Ein besonderes Geschenk machte uns die Familienstiftung unserer verstorbenen Bewohnerin Helga Schnatz. Für jeden Wohnbereich spendete sie uns ein Nestelkissen, hergestellt vom MiL-Teilhabezentrum in Klingenberg. Hier werden Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitserkrankungen beschäftigt. Für die Kissen werden alte Kleidungsstücke recycelt. Auf diese Weise dient das Geschenk gleich mehrfach dem guten Zweck!

Die Kissen sind für Menschen mit Demenz gemacht, die dazu neigen, ihre Hände ständig in Bewegung zu halten und an Dingen – oft sind es Handtücher, der Bekleidungsschutz oder das Tischtuch – zu »nesteln«. Mit diesen schönen Kissen wird durch viele verschiedene sensorische Reize der Tastsinn stimuliert. Es gibt viel zu greifen, es raschelt und weckt Interesse. Vielen Dank für diese schöne Spende!

## HERBSTKONZERT DER MUSIKSCHULE

**Musiktalente im Wohnstift**

Die städtische Musikschule lud am 14. Oktober zum Vorspiel ins Restaurant des St. Elisabeth ein. Zehn junge Musiktalente gaben einen Einblick in ihr Können. Mit Klavier, Trompete, Violine, Cello und Akkordeon hatten sie unter der Leitung von Musiklehrerin Gerlinde Bossert-Deckelmann ein abwechslungsreiches Programm zusammen-

mengestellt. Das Konzert wurde durch den Rotaryclub Aschaffenburg unterstützt. Rotary-Präsident Gerald Breunig dankte den jungen Künstlern und würdigte ihre Beiträge. Nach einem gemeinsam gesungenen Abschlusslied wurde den Konzertbesuchern der Nachhauseweg noch mit etwas Schokolade versüßt.

## DOKUMENTATION VON PRIMAVERA.TV

**Hunde erfreuen unsere Bewohner**

Im November begleitete ein Filmteam von primavera24.tv die Malteser-Therapiebegleithunde bei ihrem Besuch im Wohnstift, der 14-täglich stattfindet. Gaby Faeseler, Leiterin der Gruppe, Simone Ingrisch und unsere Pflegedirektorin Ulrike Westermann erläuterten, worauf bei den Hundebesuchen im Senioren-Wohnstift geachtet wird.

Hund und Mensch werden für ihre Einsätze eingehend geschult. Am Ende der Ausbildung steht eine Prüfung. Ulrike Westermann war mit ihrem Hund Toffie dabei, der zwar noch »Azubi« ist, das Wohnstift und die Senioren aber schon gut kennt. Das Fernsehteam filmte bei einer Gruppe von Hundefreun-

den in der 3. Etage. Die Hunde brachten spielerisch Bewegung in die Runde und wurden mit vielen Leckerli und Streicheleinheiten seitens der Bewohner belohnt. Bei einem Einzelbesuch am Bett wurde gezeigt, wie auch Hundeliebhaber, die stark in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, erreicht werden.

Unsere Bewohner erzählten Reporter Marvin Lienenkämper, was ihnen die Besuche der Vierbeiner bedeuten: »Wir haben die Hunde gern. Es ist uns wichtig, dass die Hunde auch merken, dass wir sie lieben.« Der entstandene Video-clip fängt sehr authentisch die schönen Momente der Hundebesuche auf.

## KINDERKRIPPE »AMTSWICHTEL«

**Ballspielen, Singen, Seifenblasen**

Am 22. November kamen zum ersten Mal Kinder der Kinderkrippe »Amtswichel« aus dem Landratsamt zu Besuch. Sechs Kinder unter drei Jahren mit ihren Erzieherinnen und ungefähr die gleiche Anzahl an Bewohnern und Betreuerinnen des Wohnstifts waren gespannt auf die erste Begegnung. Schnell war das Eis gebrochen, Kinder und Senioren nahmen Kontakt auf und kamen sich beim Ballspielen, Singen und Seifenblasen beobachten näher.

Schnell verging auch die gemeinsame Zeit: Jacken, Mützen, Handschuhe wurden wieder angezogen, die Kinder in den »Bus« gesetzt. »Alle Achtung, was diese Frauen leisten!« bemerkte eine Bewohnerin, die selbst Kinderpflegerin war, beim Abschied. Und: »Kommt uns bald wieder besuchen!«



NIKOLAUS

## Lieder und gute Wünsche

Wenn am 5. Dezember der Nikolaus kommt, werden Kindheitserinnerungen im Wohnstift wach. Dann werden Geschichten erzählt und es wird gemütlich. Nikolaus Alois Kern, Knecht Ruprecht Thomas Hofmann und ihre Gehilfinnen überbrachten die Gaben und guten Wünsche. Der Nikolaus wurde von den Bewohnern herzlich empfangen und mit Liedern begrüßt: »Nikolaus ist ein guter Mann, dem man nicht genug danken kann«: Vielen Dank, lieber Nikolaus!

Große Freude bereitete auch der Besuch der Kinder der Kita Herz Jesu am Vormittag des 5. Dezember. Gemeinsam wurden Nikolauslieder gesungen, gespielt und gelacht. Die Kinder schenkten den Bewohnern ein »Licht« aus ihrer Weihnachtswickelwerkstatt. Die Senioren hatten Nikoläuse ausgeschnitten und bemalt, die sie den Kindern mit auf den Heimweg gaben. Handpuppe Marie war auch schon ganz aufgeregt: »Heute muss ich den ganzen Tag brav sein.« Die Kinder staunten über das Mundharmonikaspiel von Bewohner Horst Schwalbe. Die Begegnung war sehr schön und sollte bald wiederholt werden: Der nächste Termin im Januar steht schon fest!



ST. ELISABETH IM ADVENT

## Weihnachtliche Stimmung überall

Überall glitzert und leuchtet es: In den Tagen vor dem ersten Advent konnte man sehen, wie es täglich festlicher und weihnachtlicher wurde. Auch wurde fleißig gebastelt, gesungen und viele, viele Plätzchen gebacken.

Das Küchenteam rund um unsere Köche Udo Mechler und Christian Schmidl stellten in großen Mengen schönste Plätzchen und Konfekt her. Für die Wohnküchen bereiteten sie ebenfalls Plätzchenteige vor, die dann mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohner verarbeitet und gebacken wurden und herrlich dufteten.

Der Lions Club Aschaffenburg setzte die Tradition fort und lud Bewohner, die 2023 neu ins St. Elisabeth eingezogen sind, zu einem geselligen Advents-Kaffeetrinken mit Liedersingen und besinnlichen Texten in die Cafeteria ein. Am Ende erhielt jeder ein schönes Geschenk.

Das Adventskonzert der städtischen Musikschule, unterstützt vom Rotaryclub Aschaffenburg, sorgte am 15. Dezember für einen weiteren Glanzpunkt in der Adventszeit.

Wir sagen allen vielen Dank, die uns in der Advents- und Weihnachtszeit eine Freude bereitet haben!



# Auf gepackten Koffern?

*S.* elisabeth  
Senioren-Wohnstift

Häufig erfordern Stürze eine Aufnahme ins Senioren-Wohnstift auf Zeit. Wie wird Kurzzeitpflege beantragt? Wie läuft sie bei uns ab? Wie erleben Kurzzeitgäste ihren Aufenthalt? Und warum kann dieser auch positiv sein?

Es gibt verschiedene Gründe, die eine Kurzzeitpflege erforderlich machen. Häufig wird die Kurzzeitpflege nach einem Krankenhausaufenthalt benötigt, wenn die Person noch nicht allein in ihre Wohnung zurückkehren kann, noch auf eine RehaMaßnahme wartet oder zu Hause noch Umbauarbeiten für die häusliche Pflege notwendig sind. Die Zeit des Kurzzeitaufenthaltes bietet Freiraum, die häusliche Situation zu klären, gegebenenfalls Hilfen zu organisieren und zu sehen, inwieweit sich der gesundheitliche Zustand möglicherweise wieder stabilisiert. Oftmals führt eine dauerhafte Verschlechterung des Gesundheitszustands auch dazu, dass aus der Kurzzeit- eine Dauerpflege wird.

Ein weiterer Grund für einen vorübergehenden Aufenthalt im Wohnstift ist, wenn ein pflegender Angehöriger selbst erkrankt oder eine Auszeit von der Pflege braucht. Pflegende Angehörige sind oft rund um die Uhr für die pflegebedürftige Person da. Daher ist es ratsam, dass sie sich eine regelmäßige Erholungspause gönnen, um danach mit neuer Kraft zu Hause pflegen zu können.

#### **Gesetzlichen Anspruch auf Kurzzeit- und Verhinderungspflege nutzen**

Bei einem bestehenden Pflegegrad 2 bis 5 haben Pflegebedürftige einen jährlichen Anspruch auf bis zu acht Wochen Kurzzeitpflege. Der Zuschuss durch die Pflegekasse beträgt 1.774 Euro. Außerdem besteht ein Anspruch auf Verhinderungspflege zur zeitweiligen Entlastung der Pflegeperson für einen Zeitraum von bis zu sechs Wochen pro Kalenderjahr und 1.612 Euro. Die Leistungen von Kurzzeit- und Verhinderungspflege können kombiniert werden.

Kurzzeit- und Verhinderungspflege werden bei der Pflegekasse der pflegebedürftigen Person beantragt. Ist noch kein Pflegegrad festgelegt, prüft die Pflegekasse mit verkürzter Begutachtungsfrist, ob ein Anspruch auf Kurzzeitpflege besteht. Dazu muss mindestens Pflegegrad 2 vorliegen. Die vollständige

Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Kassen (MDK) erfolgt dann im Anschluss.

#### **Kosten für die Kurzzeitpflege realistisch kalkulieren**

Die entstehenden Kosten für die Kurzzeitpflege setzen sich zusammen aus den Pflegekosten, den Kosten für Unterbringung und Verpflegung, der Ausbildungsumlage und den Investitionskosten. Wenn Kurzzeit- und Verhinderungspflege voll ausgeschöpft werden, steht ein Betrag von 3.386 Euro zur Verfügung. Da das Pflegegeld für den Zeitraum der Kurzzeitpflege zur Hälfte weitergezahlt wird, kann dieses für den noch zu zahlenden Eigenanteil genutzt werden.

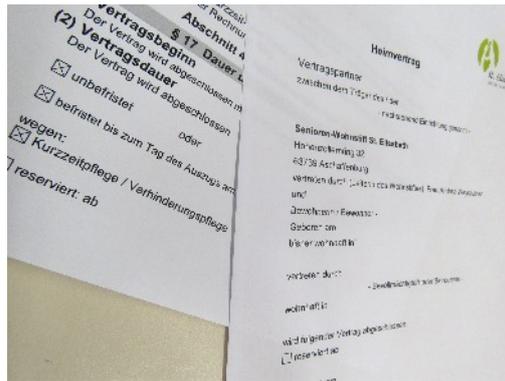
Außerdem hat jeder Pflegebedürftige Anspruch auf einen Entlastungsbetrag von 125 Euro pro Monat, das heißt, auch hier können noch maximal 1.500 Euro pro Jahr für die entstehenden Kosten genutzt werden. Dennoch besteht zwar ein zeitlicher Anspruch auf bis zu acht Wochen Kurzzeit- und Verhinderungspflege, aber das Geld von der Pflegeversicherung deckt nur die Kosten für einen kürzeren Zeitraum ab – nämlich 16 Tage für Kurzzeit- und 15 Tage für Verhinderungspflege. Was viele nicht wissen: Einen Eigenanteil muss man in jedem Fall bezahlen. Detaillierte Fragen kann die eigene Pflegekasse oder eine Beratungsstelle beantworten, zum Beispiel der Pflegestützpunkt der Stadt Aschaffenburg. Darüber hinaus gibt unsere Pflegedirektorin Ulrike Westermann gern Auskunft, auch über die aktuelle Verfügbarkeit von Pflegeplätzen. Das Landratsamt hat außerdem eine Pflegeplatzbörse mit einem Überblick über freie Pflegeplätze angelegt.

#### **St. Elisabeth bietet nur Plätze für eingestreuete Kurzzeitpflege an**

Wir im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth haben keine sogenannte »solitäre Einrichtung« für Kurzzeitpflege, die gesondert dauerhaft eine bestimmte Anzahl an Kurzzeitpflegeplätzen vorhält. Bei uns sind die Kurzzeitpflegeplätze »eingestreuert«. Das bedeutet, dass

**JEDE MENGE  
PAPIERKRAM**

Nicht nur Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, sondern auch das Wohnstift muss viele Formulare bewältigen. Denn Kurzzeitgäste werden von uns wie Langzeitbewohner betreut.



Kurzzeitpflegeplätze nur zur Verfügung stehen, wenn ein Pflegeplatz innerhalb des Wohnstifts frei ist. Die Nachfrage nach Kurzzeitpflege ist sehr hoch. Da häufig auf die Kurzzeitpflege eine Dauerpflege folgt, ist es nicht planbar, wann wieder ein Platz frei wird. Auf der Suche nach einem Pflegeplatz ist die Not oft groß und ebenso das Unverständnis, wenn wir nicht sofort einen Pflegeplatz anbieten können: »Ich habe regelmäßig verzweifelte Anrufe von Angehörigen, die dringend Hilfe benötigen. Auch mit dem Sozialdienst des Klinikums, der die Überleitung von Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt ins Pflegeheim organisiert, arbeiten wir eng zusammen«, berichtet Pflegedirektorin Ulrike Westermann.

**Hoher Zeitaufwand durch individuelle Pflege und Betreuung**

Als stationäre Einrichtung sind wir – anders als ein Krankenhaus – darauf ausgelegt, unseren Bewohnern ein neues Zuhause zu geben. Daher ist es uns sehr wichtig, die Biografie unserer Bewohner kennenzulernen, auf ihre Vorlieben und Lebensgewohnheiten einzugehen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Selbst, wenn ein Bewohner nur kurze Zeit bleibt, bedarf es trotzdem der ganzen Organisation, angefangen von Absprachen mit dem Hausarzt, Medikamentenversorgung, Waschen von Kleidung, Physiotherapie und Logopädie und natürlich das gegenseitige Kennenlernen mit entsprechender Maßnahmenplanung für die Pflege und Betreuung. Der häufige Wechsel der Bewohner bedeutet für die Mitarbeitenden eine Herausforderung, bestätigt auch Max Schüssler, stellvertretender Pflegedienstleiter: »Die Planung einer neuen Versorgung kostet oft viel Zeit, seien es Gespräche mit Ärzten oder das Erstellen einer neuen Pflegeplanung. Das ist immer Zeit, die uns im direkten Kontakt mit den Bewohnern fehlt.«

**Gertrud Klug: Schwerer Sturz mit 86 Jahren, danach Hüft-OP, eine Reha und wieder ein Sturz**  
Dies hat auch Gertrud Klug erlebt: Bei einem Wochenmarktbesuch am 17. Juni veränderte sich ihr Leben schlagartig: »Ich wollte mir zum Saisonende noch einmal Spargel und Rhabarber kaufen«, erinnert sie sich. Doch der Einkauf endete mit einem folgenschweren Sturz und anschließender Hüftoperation.



**SOLL ICH BLEIBEN ODER  
SOLL ICH GEHEN?**

Kurzzeitgäste haben das Ziel, wieder selbstständig zu Hause zu leben. Manchmal überwiegen aber die Vorteile, doch im St. Elisabeth zu bleiben.



#### GERTRUD KLUG

Die 86-Jährige hat über 50 Jahre lang selbstständig in ihrer Wohnung gelebt. Nach zwei Stürzen, einer Reha und zweimal Kurzzeitpflege denkt sie über die nächsten Jahre nach.

Dem Ausgang der Operation sah sie gelassen entgegen: »Ich wollte immer 80 Jahre alt werden. Jetzt bin ich 86 und ich hatte ein glückliches Leben. Das habe ich auch der Ärztin gesagt für den Fall, dass die Operation nicht gut ausgeht.« Im Anschluss ging es ihr schlecht, eine Rückkehr in ihre Wohnung war trotz Versorgung durch einen ambulanten Pflegedienst undenkbar. Sie brauchte umfassende Hilfe, konnte nicht aufstehen.

Nach vier Wochen Kurzzeitpflege im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth war sie bereit, eine Rehamassnahme in Bad Mergentheim anzutreten. Dort lernte sie wieder laufen und fühlte sich dazu in der Lage, in ihre Wohnung zurückzukehren. Doch leider folgte nach nur wenigen Tagen zu Hause erneut ein Sturz mit einer Kopfverletzung: »Durch den Hausnotruf war Gott sei Dank sehr schnell Hilfe zur Stelle. Nachdem ich im Krankenhaus versorgt worden war, wurde ich wieder nach Hause geschickt. Aber dort konnte ich nicht allein sein«, erinnert sie sich.

Daher kam sie wieder zur Kurzzeit- und anschließender Verhinderungspflege ins St. Elisabeth. Mithilfe der Pflegekräfte und Physiotherapeutin Juliane op de

Hipt möchte sie jetzt wieder selbstständig werden, übt beispielsweise Schuhe anzuziehen und auch einige Schritte zu laufen. »Ich habe mir nach der Reha vorgenommen, dass ich mir zwei Monate Zeit gebe, um meine Selbstständigkeit wieder zu bekommen. Und dann bin ich rüber in meine Wohnung und mir wurde klar: Das schaffe ich nicht mehr. Ich bin ein beständiger Mensch. Ich habe fünfzig Jahre in meiner Wohnung gelebt, bevor ich vor drei Jahren ins betreute Wohnen in die Memeler Straße umgezogen bin. Ich brauche mein Umfeld. Als ich in der Memeler Straße gewohnt habe, habe ich mehrmals die Woche im Restaurant von St. Elisabeth gegessen. Dort treffe ich auch jetzt meine früheren Nachbarn.«

#### Waltraud Zirkelbach: Mit 81 Jahren

#### Herz-OP, danach Sturz und starke Schmerzen

Ähnlich verliefen die letzten Monate bei ihrer Zimmernachbarin Waltraud Zirkelbach. »Bis Ostern bin ich noch Auto gefahren und habe mich selbst versorgen können«, blickt die 81-Jährige zurück. Sie lebte bis zuletzt in ihrem Elternhaus, wo sie sogar geboren wurde. Zu ihrer langjährigen Lungenerkrankung ka-

#### WALTRAUD ZIRKELBACH

Die 81-Jährige konnte noch bis Ostern 2023 selbst Auto fahren und sich selbst versorgen. Nach überstandener Herz-OP war sie noch im Krankenhaus gestürzt und erholt sich davon in der Kurzzeitpflege.



## KURZZEITPFLEGE

### Erste Antworten auf die wichtigsten Fragen



© unsplash+

**Was ist, wenn ich als pflegender Angehöriger eine Erholung brauche? Kann ich verlässlich einen Platz reservieren?**

Das geht bei uns leider nicht, weil die Plätze nicht planbar frei sind.

**Besteht die Wahl zwischen Einzel- und Doppelzimmer?**

Bei Kurzzeitpflege können wir leider keine Wünsche erfüllen, da sie meist aus der Not heraus sehr kurzfristig gebraucht wird. Wer dauerhaft ins St. Elisabeth einziehen möchte und Zeit bis zum Einzug hat, kann warten, bis ein Einzelzimmer frei ist.

**Gibt es einen Mindestaufenthalt für Kurzzeitpflege?**

Ja, wegen dem hohen bürokratischen Aufwand sollte die Kurzzeitpflege mindestens drei Wochen dauern.

**Wer stellt den Antrag auf Kurzzeitpflege bei der Pflegekasse?**

Die Angehörigen oder der Pflegebedürftige stellen den Antrag.

**Wer ist mein Ansprechpartner im St. Elisabeth, wenn es um einen freien Platz und die Kosten geht?**

Pflegedirektorin Ulrike Westermann berät sie gern zu Fragen über Kurzzeit- und Dauerpflege.

men noch Herzbeschwerden und sie musste am Herzen operiert werden. Alles verlief gut, doch am letzten Tag in der Klinik stürzte sie und hatte Frakturen am Steißbein und zwei Lendenwirbeln.

Wegen der starken Schmerzen konnte sie sich zu Hause nicht versorgen und kam zur Kurzzeitpflege in ein Pflegeheim. Es folgte eine Reha: »Ich war ein Wrack, konnte nicht essen und wurde immer schwächer«, erinnert sie sich. Anschließend kam sie zur Kurzzeitpflege ins St. Elisabeth. Langsam geht es ihr besser. Die Entscheidung, im Wohnstift zu bleiben, fällt ihr schwer. »Jetzt kann ich mich wieder allein anziehen und waschen. Da dachte ich schon, ich kann wieder heim. Aber dann kommt wieder ein Fingerzeig von oben, wenn ich merke, dass ich mich nicht strecken kann.«

**Kurzzeitpflege als »Probewohnen«**

**kann auch eine Chance sein**

Kurzzeitgäste bereichern das Leben im Wohnstift und es sind auf diese Weise schon Freundschaften entstanden, die auch mit der Rückkehr nach Hause noch weitergeführt werden. Der Kurzzeitgast profitiert durch die Gelegenheit zum »Probewohnen«, kann neue Kontakte knüpfen und an den Aktivitäten im St. Elisabeth teilnehmen. Pflegende Angehörige gewinnen Freiräume und Erholungsphasen durch die Verhinderungs- oder Kurzzeitpflege.

Die Kurzzeitpflege bietet einen Einblick in unser Haus, was die Entscheidung für einen möglichen weiteren Aufenthalt oder eine dauerhafte stationäre Pflege bei uns erleichtert. Meistens sind die Umstände, die eine Kurzzeitpflege erforderlich machen, alles andere als leicht. Dennoch sollte man die Kurzzeitpflege als Chance sehen. Sie bietet Zeit, in der sich die persönliche Situation möglicherweise wieder verbessert und Bedenkzeit, um individuell zu entscheiden, wie die bestmögliche Versorgungs- und Pflegesituation aussehen kann.

## Lachen auf Rezept

**Seit 13 Jahren ist Margie King mit ihren Kollegen immer dienstags im Wohnstift unterwegs. Erfahren Sie mehr über die Dienstälteste im Team unserer KlinikClowns, ihre Motivation und was sie auf ihren Clownsvisiten im St. Elisabeth so alles erlebt.**

Margie King und ihre Kollegen Alex Förster, Laura Fernandez und Michael Walde arbeiten für den Verein KlinikClowns Bayern e.V. mit Sitz in Freising. Seit mittlerweile 25 Jahren organisiert der Verein Einsätze bei kranken Kindern, Menschen mit Behinderungen und Senioren mit aktuell 70 professionellen Clowns.

### Spontan und mit Gespür für die Situation

Im St. Elisabeth werden diese Einsätze durch Spenden der Raiffeisenbank Aschaffenburg ermöglicht. Die Clowns sind immer als Paar unterwegs und kommen über ihre Dialoge miteinander auch gern mit den Senioren ins Gespräch. Da ist Spontaneität gefragt, denn eingeübte Aufführungen gibt es bei den KlinikClowns nicht. Sie gehen vielmehr mit Feingespür auf die Bewohner im Wohnstift ein.

Vor ihren Einsätzen sprechen sie sich mit Einrichtungsleiterin Andrea Weyrauther ab. Im Anschluss geben sie Rückmeldung und reflektieren, wie die Reaktionen auf ihren Besuch waren. Fast immer schaffen sie es, positive Emotionen, Lachen und eine entspannte Atmosphäre zu schenken. Da sie die Bewohner in den Zimmern aufsuchen, erreichen sie auch Menschen, die sich zurückziehen und selten das Zimmer verlassen. Ein Feedback, neue Ideen und Impulse bekommen die Clowns durch regelmäßiges Coaching und Supervision.

### Von Sydney nach Frankfurt

Margie King wurde 1955 in Sydney in Australien geboren und kommt aus einer sehr musikalischen Familie. Nach ihrer Ballett- und Gesangsausbildung führte sie 1980 ein Engagement am Staatstheater Darmstadt nach Deutschland. Seitdem arbeitete sie als Tänzerin und Schauspielerin an deutschen Bühnen, im Fernsehen, bei Musical- und Varieté-Aufführungen.

Schon mehr als 25 Jahre schlüpft sie als »Greta« in die Rolle der Clownin. Ans Aufhören denkt sie nach all den Jahren aber nicht: »Ich spiele solange weiter, wie



die anderen es noch mit mir aushalten!« Margie King lebt in Frankfurt und ist alles in allem mit der Bahn zwei Stunden bis zu uns unterwegs. Für ihre Clownsvisiten im St. Elisabeth reist sie mit allerhand Requisiten im Gepäck an – besonders ihre Ukulele darf nicht fehlen. Margie King und ihre Clownskollegen sind ausnahmslos sehr musikalisch: »Die Kraft der Musik öffnet uns sehr oft den Zugang zu den Menschen.«

### Immer lustig sein?

Was macht eine Clownin, wenn sie mal einen schlechten Tag hat? »Man muss den Zustand annehmen und zugeben. Alles andere erledigt sich von selbst: Spiele diese Emotion authentisch und nutze die verborgene Komik darin! Wir sind ja auch von der Stimmung der anderen abhängig, das ist eine Wechselwirkung.«

Jedes Zimmer, das sie als Clownin Greta betritt, hat eine andere Stimmung, jede Begegnung eine andere Qualität. Das ist die Kunst, auf die sich unsere KlinikClowns bestens verstehen: die Menschen mit liebevollem Humor da abzuholen, wo sie gerade stehen, Leichtigkeit zu verbreiten und bestenfalls mit einem Lächeln wieder auseinander zu gehen.

## Besondere Fundstücke

### Teil 17: Schiefertafeln mit Kreidemotiven

In der zweiten Etage des Senioren-Wohnstifts St. Elisabeth befinden sich Schiefertafeln, die kreativ mit Bildern, Zitaten und Sprüchen gestaltet sind.

Verschiedene Tafeln, mit deren Hilfe sich Bewohner und Besucher orientieren können, finden sich in allen Wohnbereichen: Was ist heute für ein Tag? Steht eine besondere Aktivität an? Welche Mitarbeitenden sind heute für mich da?

In der zweiten Etage gestaltet Mitarbeiterin Olga Adam die Tafeln

In der zweiten Etage allerdings gibt es mehrere Tafeln, die besonders aufwändig mit Kreide gestaltet sind. Verantwortlich dafür ist die stellvertretende Stationsleiterin Olga Adam. Sie malt für ihr Leben gern – für Freunde sogar auf Bestellung. Die Sprüche für die

Tafeln findet sie in Kalendern oder im Internet. »Die Bilder dazu male ich spontan. Ich mache ein paar Striche und dann entsteht etwas, das zum Anlass oder zur Jahreszeit passt.«

Für ein Bild benötigt Olga Adam fünf Stunden

Ihre Liebe zum Zeichnen und Malen begleitet sie schon von Kindesbeinen an: »Das liegt bei uns in der Familie. Mein Vater und mein Onkel malten auch, allerdings mit Ölfarben. Ich ziehe Acrylfarben vor, weil sie schneller trocknen. Für ein Bild brauche ich ungefähr fünf Stunden.«

**PFLEGE IST AUCH  
GESTALTERISCH  
EIN THEMA**

Olga Adam gestaltet schöne Willkommenstafeln für Bewohner und Gäste ebenso wie Bilder von Menschen in verschiedenen Altersstufen.





#### GALERIE DER STARS

Auch für die Porträtsammlung von bekannten Stars hat Olga Adam zwei Bilder beige-steuert: Marilyn Monroe und Sophia Loren.

Eine besondere Förderung ihres Talents war damals leider nicht möglich: »Ich komme aus einem kleinen Ort in der Nähe von Rostow am Don. Da hatten wir nicht viele Möglichkeiten.«

Olga Adam arbeitet seit vier Jahren als Pflegefachkraft im Wohnstift. Sie ist Praxisanleiterin und macht gerade eine Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung. Bis Ende Mai geht die Weiterbildung, die sie neben der Arbeit in einem Fernkurs absolviert. Auf die Frage, wie sie angesichts ihrer vielfältigen Aufgaben überhaupt Zeit zum Malen findet, antwortet die energiegeladene 45-Jährige: »Das mache ich zwischendurch, wenn ich gerade nicht lernen muss.«

Für die »Galerie der Stars« hat sie schon zwei Porträts angefertigt

Für die Flure in der zweiten Etage hat Olga Adam auch schon einige Bilder gemalt: Marilyn Monroe und Sophia Loren sind zur »Galerie der Stars« hinzugekommen. Nun sollen Bilder von Menschen verschiedenen Alters, vom kleinen Kind bis zum Hochbetagten, hinzukommen. Dazu sucht sie Vorlagen meist im Internet, die sie dann zur eigenen Interpretation des Motivs anregen. Es lohnt sich also, in der zweiten Etage genauer hinzuschauen, denn Olga Adam malt immer mal wieder etwas anderes. Die Wandgestaltung verändert sich. Auch die Sprüche auf den Tafeln variieren.



#### BILDER, DIE BOTSCHAFTEN EINDRUCKVOLL VISUALISIEREN

Bilder und Sprüche ändern sich ständig. Olga Adam lässt sich hier von Zitatsammlungen im Internet inspirieren. Die Bilder entstehen dann intuitiv.

## 18 MITARBEITER



**Rina Berisha**  
10-JÄHRIGES JUBILÄUM  
Seit 10 Jahren  
arbeitet Pflegehelferin  
Rina Berisha im  
Pflegewohnbereich 3.



**Ornella Colos-Cretu**  
NEUE AUSZUBILDENDE  
Im September startete  
Ornella Colos-Cretu ihre  
3-jährige Ausbildung  
zur Pflegefachfrau.



**Christina Dorsch**  
10-JÄHRIGES JUBILÄUM  
Christina Dorsch arbeitet  
schon ein Jahrzehnt als exa-  
minierte Altenpflegerin im  
Pflegewohnbereich EG/1.



**Natalia Feigin**  
20-JÄHRIGES JUBILÄUM  
Im Pflegewohnbereich 3  
arbeitet seit 20 Jahren  
Natalia Feigin als  
examinierte Altenpflegerin.



**Michael Hock**  
10-JÄHRIGES JUBILÄUM  
Seit 10 Jahren arbeitet  
Michael Hock im Pflege-  
wohnbereich 2 als  
examinierter Altenpfleger.



**Alina Jeschke**  
NEUE BUFDI  
Alina Jeschke absolviert seit  
September den Bundesfrei-  
willigendienst in der Betreu-  
ung im Pflegewohnbereich 4.



**Steffi Kalekahyasi**  
NEUE MITARBEITERIN  
Seit August arbeitet  
Steffi Kalekahyasi als  
Pflegehelferin im  
Pflegewohnbereich EG/1.



**Olga Keller**

20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Im September feierte Olga Keller ihr 20-jähriges Jubiläum als Pflegehelferin im Pflegewohnbereich 4.



**Yasser Raziki**

NEUER AUSZUBILDENDER

Yasser Raziki begann im September seine 3-jährige Ausbildung zum Pflegefachmann.



**Dariel Sanchez Lopez**

NEUER MITARBEITER

Dariel Sanchez Lopez unterstützt seit Juni als Altenpfleger das Team in Pflegewohnbereich 2.



**Maximilian Schübler**

10-JÄHRIGES JUBILÄUM

Maximilian Schübler ist heute Wohnbereichsleiter in der 1. und 2. Etage sowie stellvertretender Pflegedienstleiter.



**Merveille Teponno Kuete**

NEUE AUSZUBILDENDE

Ihre 3-jährige Ausbildung zur Pflegefachfrau begann Marveille Teponno Kuete im September.



**Ramona Teubert**

20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Seit zwei Jahrzehnten arbeitet Ramona Teubert als examinierte Altenpflegerin im Pflegewohnbereich 4.



**Sabine Wenzel**

10-JÄHRIGES JUBILÄUM

Sabine Wenzel ist seit 10 Jahren als Betreuungsassistentin im Pflegewohnbereich 3 tätig.

© Christine Kedem-Lanzl



### EVA MEDER-THÜNEMANN

Die katholische Diplom-Religionspädagogin ist Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft »Zum Guten Hirten« sowie katholische Leiterin des ökumenischen Kirchenladens »Sinn-Schätze«. Hier schreibt sie ihre Gedanken für die nächsten vier Monate auf.



© unsplash | Ian Taylor

## Guten Tag, Tag!

In letzter Zeit habe ich mir angewöhnt, morgens vor dem Zähneputzen das Badezimmerfenster kurz zu öffnen und hinauszurufen in die Kälte und in die Dunkelheit: »Guten Tag, Tag!«

Dieses Fenster geht auf den Nachbarbalkon einer Wohnung, die aktuell nicht vermietet ist. Also hört und sieht mich niemand und ich kann hinausrufen, so lange ich will. Wenn es sehr kalt ist, geht es natürlich sehr schnell und zackig, aber jedes Mal entlockt es mir ein Lächeln. Einmal hat mich mein Mann dabei erwischt, grinsend hat er mit dem Kopf geschüttelt. Ja, das ist ein bisschen verrückt, ich hoffe jedoch auf charmante Weise. Mir zumindest gibt es ein positives Gefühl für den neuen Tag.

Wenn wir jetzt ins neue Jahr hineinschauen und auch auf hellere, sonnigere Tage, da ist es doch eine gute Idee, schon mal den Anfang zu machen mit einem freundlichen Gruß: Guten Tag, neues Jahr! Guten Tag, lieber Frühling! Guten Tag, du hellere Zeit!

Das ist zumindest besser, als nur traurig und resigniert auf das Dunkel zu schauen! So oft hören wir schlechte Nachrichten, so viel Angst und Unsicherheit sind in der Welt. Mit unseren immer schwächer werdenden Kräften können wir nicht viel dagegen tun, aber wir können dem Ganzen ein klein wenig Freundlichkeit entgegensetzen.

Mein morgendliches »Guten Tag, Tag!« ist mir deshalb so wichtig geworden. Weil es mich selbst auch an schwierigen Tagen ein bisschen fröhlicher macht. Es ist ein kleiner Gruß, der in die kalte und dunkle Welt geht – wer weiß, wohin? Als gläubige Menschen hoffen wir vielleicht, dass Gott selbst uns hört, dass er »da draußen« im Dunkel des Morgens auf uns wartet. Ebenso wie in unserem Herzen!

Vielleicht mögen Sie das mal ausprobieren, den Tag mit einem hoffnungsvollen Gruß zu beginnen? Wenn Sie kein Fenster haben, aus dem Sie einen hoffnungsvollen Gruß rufen könnten, dann rufen Sie einfach in das eigene Herz hinein! Statt »Guten Tag, Tag!« könnten Sie auch sagen: »Grüß Gott, Gott!«

So wünsche ich Ihnen, dass Sie in diesem neuen Jahr immer wieder Lust haben, ihr Fenster aufzustoßen und hineinzurufen in diese neue Zeit: »Guten Tag, Tag!« oder »Grüß Gott, Gott«. Mögen Ihnen immer wieder Momente geschenkt werden, die das möglich machen.

Ihre Eva Meder-Thünemann

## Mein Wunsch für 2024: Frieden

**Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt machen uns alle betroffen. Wir wünschen uns nichts sehnlicher als Frieden. Doch was können wir aktiv dafür tun? Elmar Rehborn, Bewohner in der 2. Etage, setzt sich auf seine Weise für den Frieden ein. Hier sein Bericht.**

Angesichts des Krieges in der Ukraine bin ich erschüttert, wie unreflektiert sich die Gesellschaft auf die überlieferte Kriegsrhetorik eingespiegelt hat: Menschen schießen auf Menschen und die, die nicht selbst schießen, liefern mörderische Waffen. Auf beiden Seiten der Front werden Hass, Rachsucht und grobe Verallgemeinerungen ausgestreut.

### Die Empfindsamkeit ist noch vorhanden

Gespräche auf der politischen Ebene scheitern, weil keine gemeinsame Basis besteht. Die kirchlichen Würdenträger der orthodoxen Kirchen befürworten das Tun der Machthaber. Das hat meine Hoffnung auf die christlichen Laienorganisationen gelenkt. Sie sind ja international noch nicht so aufgefallen und stoßen deswegen nicht bei jeder Äußerung auf Ablehnung. Und die Empfindsamkeit für das Grauen und das Leid eines Krieges ist bei den »kleinen Leuten« noch vorhanden. Ich lebe seit einem Unfall mit mehreren Frakturen im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth und erfahre mehrfach, wie die heutigen Alten am Trauma des Leides und der Schuldgefühle ihrer Eltern teilgehabt haben.



© unsplash | Lina Trochez

### Demonstration für den Frieden

Meine Vision ist eine übernationale, ökumenische Demonstration europäischer Christen an der Grenze zwischen Russland und der Ukraine. Adressat ist die Bevölkerung Russlands. Sie wird bei uns und in der Ukraine meist als Kollektiv von 140 Millionen dargestellt, das geschlossen hinter Putin steht. Es gibt aber

Quellen dafür, dass viele Menschen sich ein anderes Russland wünschen – wenn sie auch nicht wünschen, dass Russland den Krieg verliert.

Mit der Idee dieser Demonstration oder Wallfahrt habe ich mich an das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) sowie an die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT) gewandt, wo ich aber leider bisher keine Unterstützung gefunden habe. Dennoch teile ich mein Vorhaben weiterhin öffentlich und treffe auf Zustimmung.

**Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses (Römerbrief)** Schlichte, fromme Aussagen würden auch von Hardlinern in Russland, der Ukraine und der Nato geduldet werden. Keine Anklagen, keine Rache. Die Gesprächsführung müsste nach heutigem Stand professionell

sein. Neben biblischen Aussagen fallen mir auch viele wunderbare Lieder ein, allen voran »Ich bete an die Macht der Liebe« vom ukrainischen Komponisten Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski, der Direktor der Hofsängerkapelle in St. Petersburg war.

Dieses Lied, Teil des Großen Zapfenstreichs der deutschen Bundes-

wehr, drückt mit seiner Entstehungsgeschichte mehr als Worte aus, dass wir als Christen in der ganzen Welt zusammenstehen und uns für den Frieden einsetzen sollten. Die positive Resonanz auf mein Anliegen macht mir Mut, auch angesichts anderer Konflikte weltweit, vor allem im Nahen Osten. Christen sollten vermittelnd auftreten und Konfliktparteien zu Gesprächen zusammenführen.

## Gebet für den Frieden

Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,  
 dass ich liebe, wo man hasst;  
 dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
 dass ich verbinde, wo Streit ist;  
 dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
 dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
 dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
 dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
 dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,  
 nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
 nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
 nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
 wer sich selbst vergisst, der findet;  
 wer verzeiht, dem wird verziehen;  
 und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Franz von Assisi

Der Lehrer fragt Fritzchen: »Wo wurde der Friedensvertrag von 1919 unterschrieben?« Nach längerem Nachdenken kommt die Antwort: »Unten rechts!«

Was machen zwei wütende Schafe? – Sie kriegen sich in die Wolle!

Es sagte der Lappländer angesichts seiner Herde: »Das rentiert sich!«

Wenn ich meinen Hund frage wie ich aussehe sagt er: »Wau!« Deswegen liebe ich ihn.

### WIR GRATULIEREN

Das letzte Quiz hat Frieda Stumpf gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

## Quiz

Wenn Sie die KONTAKT aufmerksam gelesen haben, sollte die Beantwortung der drei Fragen unten kein Problem für Sie sein. Und wenn nicht: Sie können jederzeit nachlesen. Bitte fügen Sie Ihren Namen ein, kreuzen die richtigen Lösungen an und schneiden an der markierten Linie aus. Den Zettel werfen Sie bitte bis zum 1. Februar 2024 in die Quizbox am Empfang ein. Damit nehmen Sie an unserer Verlosung um ein kleines Geschenk teil.



## Name:

Was gab es auf dem Oktoberfest in der 4. Etage?

- Paprikapralinen
- Tomatentorte
- Zwiebelkuchen

Wie lang sollte die Kurzzeitpflege mindestens dauern?

- 3 Tage
- 3 Wochen
- 3 Monate

Wie heißt die Clownin, die Margie King verkörpert?

- Amy
- Greta
- Luisa



**MEDIQ DEUTSCHLAND**

**IHR SANITÄTSHAUS VOR ORT**

Unsere Versorgungsbereiche:

- Sanitätshaus
- Reha-Technik
- Orthopädie-Technik
- Sonderbau
- Brustprothetik
- Homecare

Hierzu beraten wir Sie auch gerne zu Hause.

Mediq Deutschland GmbH • Standort Frankfurt  
 Berner Straße 32-34 • 60437 Frankfurt  
 Ladenöffnungszeiten: Montag - Freitag 8<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr  
 Tel.: 0 69 - 90 54 90 • info@mediq.de

**GERHART**  
 RAUMDESIGN

**Gardinen  
 Teppichböden  
 Laminat  
 Fertigparkett  
 Sonnenschutz**

Großostheimer Straße 90 - 63741 Aschaffenburg  
 Telefon: 06021/89039 - Fax: 06021/87610

**MORHARD & SCHWABE**

EINBRUCH BRAND  
 VIDEO ZUTRITT

06021/921980

Einbruch-Meldeanlagen  
 Brand-Meldeanlagen  
 Videoüberwachung  
 Funkalarm-Anlagen

anerkannte Errichterfirma für  
 Einbruch- & Brandmeldeanlagen

**www.security-technik.de**

**Sodenthaler**  
 MINERALBRUNNEN

LEBENSWERT AUS DEM SPESSART

**BÜROTECHNIK**

**ANTON SAUER GmbH&CoKG**

Löherstraße 43  
 63739 Aschaffenburg

Telefon: 0 60 21 / 2 14 51  
 Telefax: 0 60 21 / 1 22 02  
 www.as-buerochnik.de

IT-Dienstleistung

Hardware/Software

Service/Support

Email/Dokumenten  
 Archivierung

Tel. 06021 - 610292  
 info@r-c-c.net

**r-c-c.net**  
**IT - Technologie GmbH**  
 Zum Stadion 4 - 63808 Haibach

Helmut Orschler GmbH  
 Frohnradstraße 14  
 63768 Hofsbach  
 Email: info@orschler-gmbh.de  
 www.orschler-gmbh.de  
 Telefon: 0 60 211 33 49 - 0



- Malerarbeiten
- Trockenbauarbeiten
- Verputzarbeiten
- Wärmedämmung
- Fachbetrieb für Betonsanierung



Verwaltung | Verkauf | Wertermittlung

Hauptstraße 2 | 63762 Großostheim  
 Tel. 06026 / 99 85 05  
 www.eisenmenger-immobilien.de

**Immobilienbetreuung mit Herz und Verstand**



**St. Elisabeth**  
SENIOREN-WOHNSTIFT

Hohenzollernring 32  
63739 Aschaffenburg  
Tel. (06021) 355-0  
Fax (06021) 355-999  
info@senioren-wohnstift.de  
www.senioren-wohnstift.de



Träger des Senioren-Wohnstifts  
St. Elisabeth ist der Caritasverband  
Aschaffenburg - Stadt und Landkreis e.V.

## Empfang und Infos

Jutta Seitz und  
Carmen Rettinger  
Tel. (06021) 355-0

## Fragen zum Ehrenamt

Petra Götzingler  
Tel. (06021) 355-905

## Werbeanzeigen

Andrea Weyrauther  
Tel. (06021) 355-0

**KONTAKT**  
HAUSZEITSCHRIFT DES SENIOREN-WOHNSTIFTS ST. ELISABETH

Wir freuen uns über Ihre  
Kritik und Anregungen zu  
unserem Haus und unserer  
Hauszeitschrift KONTAKT.

Verantwortlich:  
Andrea Weyrauther

Redaktion und Satz:  
Petra Götzingler  
Dr. Holger Minning



— Dieses Unternehmen unterstützt KONTAKT —



### Erneut die Nummer 1.

Die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau belegte auch 2023 im Bankentest „Beste Bank vor Ort“ den 1. Platz und ließ die Konkurrenz mit großem Abstand hinter sich.

Kein Zufall, denn die Wünsche und Ziele der Kundinnen und Kunden stehen bei uns im Mittelpunkt. Überzeugen auch Sie sich von der Qualität der Sparkasse. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen: [www.spk-aschaffenburg.de/ausgezeichnet](http://www.spk-aschaffenburg.de/ausgezeichnet)

**Weil's um mehr als Geld geht.**

 **Sparkasse  
Aschaffenburg-Alzenau**